

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 30

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Zwei Jubilare im Dienste der Schule. Die Lehrerschaft der höhern Lehranstalten des Kantons versammelte sich am 21. Juli zur üblichen Schlussfeier in der Sägelaue bei Weggis. In ihrer Mitte weilten zwei Lehrerjubilare: Hr. Erziehungsrat Dr. Jos. Leop. Brandstetter, gebor. n 1831, der nun volle 50 Jahre lang dem luzernischen Erziehungsrate angehört, und H. v. Hr. Theologieprofessor Heinr. Thüring, geb. 1843, der ebenfalls seit 50 Jahren im luzernischen Schuldienste steht. Der offizielle Sprecher des Erziehungsrates, Hm. Hr. Prof. W. Schnyder, feierte die beiden Jubilare in wohlbedachter Rede und überreichte Hrn. Erziehungsrat Brandstetter namens der Behörde sein eigenes Bildnis auf prächtiger silberner Medaille mit entsprechender Inschrift, und Hrn. Prof. Thüring ein silbernes Tintengefäß. Die ganze Feier nahm einen trefflichen Verlauf.

— Konferenz Hitzkirch vom 20. Juli in Hitzkirch. Hochw. Herr Inspektor Widmer sprach in seinem Eröffnungswoorte über die Bedeutung und die Ausarbeitung der Lehrgänge. — Herr Sek. Lehrer K. Schaller referierte über „Die geschichtliche Entwicklung des Weltsystems“ und lenkte unsere Gedanken in höhere Sphären. Er verstand es, in gedrängter Kürze die mühevollen Errungenschaften der Himmelskundigen seit den Zeiten der alten Chaldäer bis heute zu schildern und trotz der Hundstagshitze das Interesse aller zu fesseln. — Herr Prof. Dr. J. Brun, der astronomische Mitarbeiter der „Schweizer-Schule“ würdigte und ergänzte die treffliche Arbeit und ermunterte zum Studium der Herrlichkeiten unseres Sternenhimmels. — Herr Lehrer H. Bühlmann erstattete kurz Bericht über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung der Kantonalen Konferenz vom 14. Juli.

A. H.

St. Gallen. * „Bauernstand, Fortbildungs- und Volksschule“. Ueber diesen interessanten Zusammenhang sprach lehtbin an einer Bauernversammlung der eifrige Schulmann und ebenso tätige praktische Landwirt, Hr. Lehrer Th. Gschwend in Goshau. Es seien seinen Ausführungen und der sich daran anschließenden Diskussion einige Gedanken entnommen. Die schlechte Rendite der Landwirtschaft vor dem Kriege hat den Zug vom Lande in die Stadt begünstigt; der Mangel an Nahrungsmitteln während desselben aber manchen eines bessern belehrt. Der Bauernstand hat aber auch Vorteile. Eine gute Erziehung der Kinder ist bei ihm noch am besten möglich. (Aussicht.) Mehr als früher muß der Bauer auf eine tüchtige Schulbildung seiner Kinder bedacht sein. Späterer Schuleintritt, kleinere Schülerzahl (50)! Begabtern Bauernsöhnen ist der Realschulbesuch anzuraten. Von großer Bedeutung und Nutzen können die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen werden; manche Bauern ziehen sie landwirtschaftlichen kantonalen Schulen vor, denn in diesen ist meistens Großbetrieb, der, wie viele Staatsbetriebe, nicht rentiert. Bei der Bedeutung der Rekrutenprüfungen meinte ein Fürstländer-

bauer, sie seien für manchen Bauernburschen doch ein Ansporn zum Lernen gewesen. Vorbildlich sei das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen im Kanton Freiburg geordnet. Da werden schon im kantonalen Lehrerseminar Altenturf allen Lehrern Landwirtschaftskurse erteilt; damit ist dann allen Gemeinden gebietet. Die Handfertigkeitskurse können viel Gutes wirken, aber für die Bauernsöhne wäre schon etwas Unterricht im Obst- und Ackerland, in der Wies- und Waidkultur nötiger. Die bessere landwirtschaftliche Schulung wird aber dem Bauer nur dann von Nutzen sein, wenn die Jünglinge sich an Arbeitsamkeit und Genügsamkeit gewöhnen und vor allem auch wissen, daß an Gottes Segen alles gelegen ist. Wenn auch die halbe Welt sonst landauf und ab autelt und rabelt, der Bauernbursch muß gemeiniglich am liebsten auf seinem Hofe bleiben, sonst gehts mit seiner Wirtschaft den Krebsgang.

Tessin. Die Motion Fraschina gegen den Religionsunterricht in der Schule. Großrat Fraschina und Genossen von der radikalen Partei hatten im Großen Räte eine Motion folgenden Wortlauts eingereicht: „Die Unterzeichneten haben die Ehre, im Namen der liberal-radikalen Fraktion vorzuschlagen, daß die in Geltung stehenden Schulgesetze in dem Sinne abgeändert werden, daß der Katechismusunterricht in den Schulen abgeschafft wird.“

— In der Großratsitzung vom 12. Juli kam diese Motion zur Verhandlung. Gemäß dem Kommissionsvorschlag wurde Rückweisung an den Regierungsrat beschlossen. Damit wurde, wie der Sprecher der Bauernpartei und der konservative Führer Tarchini sagten, der Motion ein erstklassiges Begräbnis bereitet. Die Radikalliberalen merkten, daß eine Volksabstimmung über die Motion nur eine Verstärkung der konservativen Partei herbeiführen würde. Das Tessinervolk ist für die religionslose Schule noch nicht zu haben. Die Liberalen mußten ein blamables Rückzugsgefecht inszenieren. Die Bauernpartei will nichts von Kulturkampf wissen, und die Sozialisten warfen den Radikalen Inkonsequenz und Halbheit vor, da deren Vertreter in der Kommission bereits einen Vermittlungsvorschlag zuneigten, wonach der Religionsunterricht nur von den Geistlichen und nur jenen Kindern erteilt werden soll, deren Eltern dies ausdrücklich durch schriftliche Eingabe verlangen. Der Sozialistenführer Canevascini warf den Liberalen, die, wie Tarchini richtig bemerkt habe, seit 30 Jahren die Laienschule verteidigen und dabei ihre eigenen Kinder in die Priesterschulen senden, Inkonsequenz vor. Sie, die Sozialisten, seien logisch: „Wir gehen nicht in die Kirche und taufen unsere Kinder nicht, weil wir nicht glauben.“ — Die Schulfrage ist im Tessin nur etwas zurückgestellt, nicht ad acta gelegt. Die kommende Verfassungsrevision wird auch ein Kampf um die Weltanschauung werden. Radikale und Sozialisten werden ihren Plan der Laienschule auf dem Wege der Trennung von Kirche und Staat zu erreichen suchen.

— Die Untersuchung in der Carmine-Affäre hat ergeben, daß eine Anzahl freidenkerischer

Lehrer und Schulbeamten an dem Vaterlandsverräterischen Treiben in hervorragendem Maße beteiligt waren, so die H. Prof. Tarabori, Sekretär des Erziehungsdepartementes, Prof. Biffigo, Direktor der Sekundarschule in Bellinzona, Prof. Bertolani, kant. Handelsschule, Fr. Bontempi, kant. Inspektorin der Kindergärten, Prof. Pedrolì, Sek.-Lehrer, und Vizedir. des Lehrerseminars in Locarno, Urheber der Adresse, den die Lehramtschüler an d'Annunzio richteten. Und der damalige Erziehungsdirektor Maggini, ein hervorragender Freimaurer, gab seinen stillen Segen dazu. — Das sind die gleichen Leute, die uns Katholiken Vaterlandslosigkeit vorwerfen.

Wallis. Seit Jahren bemühen sich die Walliserlehrer, eine Reorganisation der Pensionskasse herbeizuführen, weil diese vor dem Kriege gegründete Kasse mit ihren ganz kleinen Ansätzen für unsere Verhältnisse absolut nicht mehr paßt.

Ein vom Vorstand des Oberwalliser Lehrervereins eingereichter Entwurf wurde, wie verlautet, vom hohen Staatsrat abgewiesen, weil er an die Staatskasse zu hohe Anforderungen stellte.

Endlich, in der abgelaufenen Session gelangte die Angelegenheit vor den Großen Rat.

In der von ihm ernannten Kommission scheint mehrheitlich die Ansicht zu herrschen, es sei die Pensionskasse des Lehrpersonals mit einer solchen der Staatsangestellten zu verbinden. Mit dieser Lösung der Frage könnte sich wohl die Mehrzahl der Lehrer einverstanden erklären, besonders dann, wenn dabei mit dem Klassensystem abgefahren würde; denn es geht nicht an, daß der Staat solchen Lehrern, die finanziell besser gestellt sind und eine höhere Prämie bezahlen können, auch einen größeren Beitrag gewährt. In der Herbstsession soll das Traktandum vom Großen Rat erledigt werden. Hoffen wir das Beste!

— Ein alt-Lehrer stellte im Großen Rat den Antrag, es seien die Lehrer als Staatsangestellte zu erklären.

Der Antrag wurde abgewiesen mit der Begründung, daß dadurch das kantonale Parlament einige tüchtige Kräfte verlieren würde, da Staatsangestellte nicht Mitglieder des Großen Rates werden können. Selig, wer glauben kann, daß dies der wahre Grund ist!

A. J.

Ergänzung zur Reisekarte (vergl. Nr. 29)

Ermäßigungen:

Säntisbahn 50%

Gütschbahn (Luzern) 50%

Historisches Museum Bern 50%

Religion.

Im Verlag Otto Walter A.-G. Olten ist anfangs Juli a. c. erschienen: *Der Religionsunterricht im Schweizerischen Staatsrecht* von H. F. Dr. jur. Guido Tarkimann, Göttau (z. St. Kaplan in Buchen, St. G.) 115 S. Ein prächtiges Werklein, durch und durch sachlich! Kollegen und Schulmänner, wenn Euch Euer konfessionellen Schulen am Herzen liegen, dann bestellt! Der Verfasser zeigt Euch klipp und klar, was Ihr diesbezüglich wissen und fordern müßt. Dieses Büchlein darf in Eurer Bibliothek nicht fehlen! Greift zu! V.

Stellennachweis.

Stellenlose katholische Lehrpersonen der Volks- und Mittelschulstufe, welche zur Erlangung einer geeigneten Lehrstelle unsere Vermittlung zu beanspruchen gedenken, wollen uns unverzüglich ihre Anmeldung zugehen lassen mit Angaben über Studiengang, Patentausweise und bisheriger Lehrtätigkeit, und werden gebeten, entsprechende Referenzen und allfällige besondere Wünsche beizufügen.

Sekretariat des Schweiz. Kathol. Schulvereins,
Willenstr. 14, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Unfallversicherung! Wir verweisen auf Nr. 15 der „Schweizer-Schule“. — Kollegen! Benützet die vorteilhafte Gelegenheit!

(Gefl. ausschneiden!)

Subskriptions-Schein.

D..... Unterzeichnete bestell..... beim Verlag Otto Walter A.-G., Olten:
..... Gr. Schülerjahrbuch „Mein Freund“ mit 10% Rabatt auf den Ladenpreis.

Ort und Datum:

Genaue Adresse: